Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 210 | — Erscheint wöchentlich 5 mal. — Bezugspreis: Million Mark freibleibend. — — Einzelnummer 150000 Mark. — — | Halver Mittwoch, den 24. Oktober 1923 | — Anzeigenpreis nach Grundpreisen und Schlüsselzahl. — Anzeigenpreis pro mm 40 Mk., Anzeigen für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 60 Mk; Reklamen 100 Mk. — Schlüsselzahl z. Zt. 12000000. — Grundpreis mal Schlüsselzahl ergibt den Millimeterpreis. | 23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Im Verlauf des Konflikts mit der Reichsregierung wegen General v. Lossow sind in Bayern die Truppen auf die bayerische Staatsregierung neu vereidigt worden.

* Der Reichsrat soll als Schiedsrichter zwischen Bayern und dem Reiche in Aktion treten.

* Mehrere deutsche Staaten bekundeten den Willen, unentwegt zum Reiche zu halten.

* Durch einen Separatistenputsch gelangten in Aachen die öffentlichen Gebäude in die Gewalt der Aufrührer. Auch in anderen rheinischen Orten entwickelten sich Separatistenunruhen.

* General v. Müller veröffentlichte einen beruhigenden Aufruf an die Bevölkerung des Freistaates Sachsen.

Um die Reichseinheit.

Haben wir denn überhaupt noch ein Deutsches Reich? Ist das Werk Bismarcks, ist der Bau, der durch Ströme gemeinsam vergossenen Blutes, durch gemeinsam getragenes Leid, gemeinsam erlebte Freude zusammengekittet war, auseinandergebrochen? Ist das alles, was unsere Väter ersehnten und schufen, was wir selbst in neuem Kämpfen und Ringen neu schufen, uns als selbstverständlich zu eigen machten, nur ein Kartenhaus gewesen, das vom ersten Sturmwinde zerblasen wird? Ist der Gedanke der Einheit der deutschen Stämme, dieser Traum unserer Väter, der endlich Wirklichkeit wurde, ist das Werk nicht in unseren Herzen verankert, daß wir nach alter deutscher Erbsitte uns zwar streiten, vielleicht auch einmal bekämpfen, aber in Zeiten der Not doch wieder zusammengehen und zusammenstehen?

„Querelles d'Allemandes, deutsche Streitereien", nennt der Franzose jene Art von Zänkereien um ein Nichts, aus denen der Deutsche, gerade der Deutsche, so gern ein Wichtiges, Allzuwichtiges macht. Äußerlich genommen, war auch die Veranlassung zu dem Bruch zwischen Bayern und dem Reiche eine querelle d'Allemandes. Das Verbot des Völkischen Beobachters durch den Chef der Obersten Heeresleitung, ein Befehl, der aber von dem Münchener Wehrkreiskommandanten v. Lossow nicht ausgeführt wurde, aber, als politische Maßnahme, an den Generalstaatskommissar v. Kahr weitergeleitet wurde. Bayern steht nun auf dem Standpunkt, daß Geßler, der Reichswehrminister, keinen Zivilkommissar für Bayern ernannt habe, und daß deswegen Herr v. Kahr zu Recht als Zivilkommissar [illegible] sei, wie schon vorher bei der Verhängung des bayerischen Belagerungszustandes als solcher eingesetzt worden war. Und mit dem Verbot des Völkischen Beobachters habe das Reich, oder vielmehr der Reichswehrminister, also die militärische Kommandogewalt, in polizeiliche, d. h. einzelstaatliche Befugnisse eingegriffen. Bayern habe aufs schärfste dagegen protestiert, habe auf die schweren Folgen eines solchen Vergehens hingewiesen: trotz alledem habe Berlin den bayerischen Wehrkreiskommandanten abgesetzt. Daraufhin hat das bayerische Gesamtministerium in einem Aufruf erklärt, es könne diese Maßnahme unmöglich hinnehmen und habe im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung in Bayern und zur Wahrung der bayerischen Belange bis zur Einigung mit dem Reiche den bayerischen Teil der Reichswehr als Treuhänderin des Deutschen Reiches in Pflicht genommen, außerdem Lossow als bayerischen Landeskommandanten wieder eingesetzt. Dieser Gedanke, festzuhalten am Reiche, kommt auch in einem Aufruf des Generalstaatskommissars v. Kahr in schärfster Form zum Ausdruck.

Die Reichsregierung betrachtet dieses Vorgehen als einen glatten Bruch der Reichsverfassung, und hat nun ihrerseits durch einen Aufruf erklärt, daß die Disziplinlosigkeit des Generals v. Lossow gerade im Interesse der Reichswehr nicht geduldet werden könne. Denn eine Armee, in der die Ausführung eines Befehls von politischen Erwägungen abhängig gemacht werde, sei kein Instrument zur Aufrechterhaltung der Macht eines Staates nach außen und innen. Und das Bedauerlichste sei, daß gerade die bayerische Staatsregierung, die den Gedanken der Wehrhaftmachung immer besonders stark vertreten hat, nun diese Disziplinlosigkeit billigt, Sonderinteressen in dieser Notzeit nicht zurückstellen will, die ganze Frage, von der alles weitere ausging, sei aber rein militärischer Natur gewesen, habe mit dem „Marxismus", der in Bayern in den Vordergrund gestellt wird, überhaupt mit Politik gar nichts zu tun, nichts zu tun mit dem Kampf der verschiedenen politischen Anschauungen. Bayern werfe die Fackel der Zwietracht in unser um sein Dasein ringendes Volk.

„Es ist unerhört," heißt es in dem Aufruf der Reichsregierung, „wenn in der Zeit, in der die Reichsregierung die Kräfte des ganzen Volkes braucht zur Erhaltung des Deutschtums gegen den französischen Vernichtungswillen, der Generalstaatskommissar glaubt, die Brandfackel der Zwietracht in das deutsche Volk dadurch hineinwerfen zu können, daß er davon spricht, es handle sich letzten Endes um die Frage: hie deutsch oder nichtdeutsch. Es gibt innerhalb der Reichsregierung und innerhalb der Millionen von Volksgenossen, die hinter ihr stehen, niemanden, der den Kampf, um den es sich handelt, anders als unter deutschem Gesichtspunkt ansieht. Im Kampfe um die Erhaltung der Reichseinheit fordern wir alle Deutsche auf, den Erregern der Zwietracht entgegenzutreten im Kampfe für das Einzige, was uns gegenüber der uns angedrohten Vernichtung des deutschen Volkes geblieben ist, für das Deutsche Reich und für die deutsche Einheit."

Und schließlich hat der Chef der Heeresleitung, Herr v. Seeckt, nachdem General v. Lossow vom Dienst enthoben wurde, jedes Mitglied der bayerischen Reichswehr, das den Anordnungen der bayerischen Regierung entspricht, als eidbrüchig und des militärischen Ungehorsams schuldig erklärt.

Beide also, die Reichs- ebenso wie die bayerische Regierung, stehen „fest auf dem Boden des Rechts" oder was sie dafür halten. Beide fechten, vorläufig Gott sei Dank nur in Aufrufen, für Grundsätze, Prinzipien und andere Dinge. Beide für die „Einheit des Reiches". Und das wird noch solange geschehen, bis dies ganz entzweigeschlagen ist. Das deutsche Volk in seiner großen Mehrheit, gleichgültig ob diesseits oder jenseits des Mains, verlangt aber, muß verlangen von jenen, die es zur Führung bestellte, daß wir nicht auseinanderregiert werden. Uns ist diese Einheit des Reiches viel zu wertvoll, als daß sie zum Opfer von Grundsätzen gemacht wird. Politik heißt doch vor allem, Mögliches zu erreichen versuchen. Und diese beste Politik des Augenblicks ist doch die, nicht für die Einheit des Reiches zu kämpfen, sondern sich in ihrem Interesse zu verständigen. Wir glauben, daß bei gutem Willen — und den können wir auf beiden Seiten vorläufig noch voraussetzen — hier ein Mittelweg gefunden werden kann.

Besonders auch deshalb, weil im Westen, am Rhein, der schwelende Brand zu heller Flamme emporgelodert ist. Die Separatisten, offenbar von den Belgiern unterstützt, zum mindesten geduldet, haben in Aachen die Rheinische Republik ausgerufen, eine provisorische Regierung eingesetzt und spielen sich als die Vertreter des rheinischen Volkes auf. Schon das muß uns im unbesetzten Deutschland eine deutliche Mahnung zur Besinnung sein. Es geht um Größeres als um „Rechtsfragen", es geht darum, ob Poincaré den 20. Oktober 1923 als den Tag preisen mag, der ihn zum Ziele seines mehr als zehnjährigen Strebens führte: den Auseinanderfall Deutschlands. Zertrümmert nicht durch den äußeren Feind, sondern durch eigene Volksgenossen. Das aber dürfen wir alle nicht dulden, die wir für dieses Werk gestritten und gelitten haben.

*

Entspannung oder Verschärfung.

Montag früh glaubte man, nachdem das Kabinett am Sonntag ausschließlich sich mit der bayerischen Frage beschäftigt hatte, in Berlin eine Entspannung der Lage konstatieren zu können. Aus München jedoch wurde gemeldet:

Die bayerische Division der Reichswehr wurde in ihren Standorten nach Verlesung des von der bayerischen Staatsregierung bekanntgegebenen Aufrufs auf folgende Formel verpflichtet: „Auf Grund des mir soeben vorgelesenen Aufrufs der bayerischen Staatsregierung bekenne ich, daß ich von der bayerischen Staatsregierung als der Treuhänderin des deutschen Volkes bis zur Wiederherstellung des Einvernehmens zwischen Bayern und dem Reich in Pflicht genommen bin und erneuere meine Verpflichtung zum Gehorsam gegenüber meinen Vorgesetzten."

Der Abdruck des Aufrufes des Generals v. Seeckt an den bayerischen Teil der Reichswehr sei für das gesamte Gebiet des Freistaates Bayern verboten worden. Kommissar v. Kahr hat eine weitere Kundgebung erlassen, nach der die Anordnung des bayerischen Gesamtministeriums, durch welche die Dienstenthebung des Generals v. Lossow für Bayern außer Wirksamkeit gesetzt werde, sich auf Artikel 48 Absatz 4 der Reichsverfassung stütze. Sie stelle daher keinen Bruch der Reichsverfassung, sondern vielmehr eine mit der Reichsverfassung in vollem Einklang stehende Maßregel dar. Die Ernennung des Nachfolgers durch die Reichsregierung sei schon deshalb unmöglich, weil die bayerische Regierung unter keinen Umständen die erforderliche Zustimmung erteilen würde. Das Reichswehrministerium hatte den General Kreß v. Kressenstein zum Nachfolger v. Lossows ernannt. Wenn es bei diesen Meldungen bleibt, würde das das Gegenteil einer Entspannung darstellen.

Der Reichsrat soll entscheiden.

Schiedsrichter im bayerischen Konflikt.

Das Reichsministerium soll dem Plan beigetreten sein, daß der **Reichsrat** gewissermaßen als **Schiedsrichter zwischen Bayern und dem Reich** einen Spruch fällen soll. Der württembergische Staatspräsident Dr. **Hieber** habe dazu die Anregung gegeben und die **sofortige Einberufung des Reichsrats** verlangt. Die Reichsratssitzung wird am Mittwoch oder Donnerstag stattfinden. Dem Vernehmen nach hat **Bayern bisher keine prinzipiellen Bedenken** dagegen erhoben, daß sein Schritt vor den Vertretern der Länder zur Diskussion gestellt wird.

Treugelöbnisse zum Reiche.

Aus Süd und Nord.

Der Senat der Stadt Hamburg richtet an die Reichsregierung eine Kundgebung, in der erneut für die Hamburgische Bevölkerung das Gelöbnis der Treue zum Reich und seiner Verfassung ausgesprochen wird. Diese Treue kann sich nur darin offenbaren, daß über allen Sonderinteressen die Ehrfurcht vor dem deutschen Einheitsgedanken steht, der allein uns aus Zwietracht und Demütigung zu erlösen vermag. Mögen sich in dieser Erkenntnis alle wahrhaft Deutschfühlenden hinter die Reichsregierung stellen.

*

Die hessische Regierung hat auf Grund der letzten Nachrichten über die innerpolitischen Ereignisse sofort mit Württemberg und Baden Fühlung genommen. In Stuttgart findet eine Besprechung statt. Die hessische Regierung hält entschlossen an der Einheit des Reiches fest und wird alle Kräfte hierfür einsetzen.

*

Das braunschweigische Staatsministerium veröffentlicht den Aufruf der Reichsregierung an das deutsche Volk und den an das Reichsherr vom Chef der Heeresleitung mit der Erklärung, daß es sich eins weiß mit der Reichsregierung und hinter ihr stehe.

*

Der Befehlshaber v. Dassel im Wehrkreis I Königsberg i. Pr. ggb einen Befehl als Zusatz zum Erlaß des Chefs der Heeresleitung heraus, in dem es heißt: Die Einigkeit des Reiches und der militärische Geist erfordern Gehorsam den Befehlen unseres obersten militärischen Führers. Daß jeder Angehörige der ostpreußischen ersten Division und der in ihrem Bereich untergebrachten Truppen des Reichsheeres und der Reichsmarine dies beherzigen und befolgen wird, bedarf keines weiteren Wortes.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Einschränkung des Bahnverkehrs.

Reichsverkehrsminister Oser machte über die geplanten Einschränkungen im Personenverkehr nähere Angaben. Danach werden, um den Betrieb der Reichsbahn nach kaufmännischen Grundsätzen zu organisieren, schlecht besetzte Schnell-, Eil- und Personenzüge gänzlich ausfallen. Ebenso wird der Sonntags- und Ausflugsverkehr den besonderen Bedürfnissen in möglichst wirtschaftlicher Form angepaßt werden. Sogar eine Herabminderung der Fahrtgeschwindigkeit wird in Erwägung gezogen.

Ernährungsminister Graf Kanitz!

Zum Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft wird Graf Kanitz ernannt werden. Graf Kanitz, der Sohn des bekannten ostpreußischen deutschkonservativen Abgeordneten, gehörte der deutschnationalen Reichstagsfraktion an. Er hat dieser Tage seinen Austritt aus der Deutschnationalen Partei und Reichstagsfraktion vollzogen und diesen Schritt dem Parteiführer Hergt mitgeteilt. Seinen Austritt hat er damit begründet, daß er den Widerstand der deutschnationalen Fraktion gegen das Reichskabinett bei der heutigen schwierigen Lage des Reiches für nicht gerechtfertigt halte.

Linksschwenkung der Berliner Sozialdemokratie.

Auf dem Parteitag des Bezirks Berlin der V. S. P. D. wurde der bisherige Vorstand nicht wiedergewählt, sondern durch neue Mitglieder ersetzt, die sämtlich Gegner einer Koalitionspolitik mit bürgerlichen Parteien sind. Mit außerordentlich großer Mehrheit wurde eine Resolution angenommen, in welcher die Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes gefordert und im Ablehnungsfalle der Austritt der sozialdemokratischen Minister aus dem Kabinett verlangt wird. Ferner verlangte der Bezirkstag einen Wechsel in der redaktionellen Leitung des Vorwärts, dessen Haltung der Versammlung nicht entschieden genug erscheint.

Das deutsche Vermögen in Amerika.

Der amerikanische Treuhänder für das freizugebende deutsche Vermögen in Amerika hat seinen Stellvertreter W. W. Wilson und den Direktor George E. Williams in besonderer Mission nach Deutschland entsandt. Die Herren sind in Berlin eingetroffen und im Hotel „Kaiserhof" (Zimmer 301) zu erreichen. Die Absicht der Herren ist, deutschen Interessenten, die Anspruch auf Rückgabe beschlagnahmten Eigentums haben, Gelegenheit zu geben, sich Rat zu holen, wie ihre Ansprüche am zweckmäßigsten dem amerikanischen Treuhänder zur endgültigen Entscheidung unterbreitet werden.

Zwangsablieferung von Kartoffeln in Baden?

Die badische Regierung ermahnte die Landwirte, den Städten Lebensmittel, insbesondere Kartoffeln in genügendem Maße zur Verfügung zu stellen. Sollte die Mahnung unerhört bleiben, so werde sich die Regierung gezwungen sehen, eine Zwangsverordnung über die Kartoffellieferung zu erlassen und durchzuführen. Die Regierung hat bereits Auftrag gegeben, die für die Ausschreibung einer Kartoffelumlage notwendigen Vorbereitungen zu treffen.

Badische Goldschatzanweisungen.

Der Minister des Innern Staatspräsident Remmele hat in der Wahlkreiskonferenz der sozialdemokratischen Partei von dem Entwurf der badischen Regierung Mitteilung gemacht, Goldschatzanweisungen herauszugeben. Zu diesem Schritte sehe sich die badische Regierung genötigt, weil es durch den Verfall der Papiermark nicht möglich sei, die Ernährung des Volkes sicherzustellen.

Deutsch-Österreich.

× **Wahlverluste der Großdeutschen.** Die Wahlen zum Nationalrat verliefen im allgemeinen ruhig. Die Beteiligung betrug 80 bis 90 %. Nach den bis jetzt vorliegenden Resultaten haben die Großdeutschen starke Einbuße an Stimmen erlitten, welche etwa zu gleichen Teilen den Christlich-Sozialen und den Sozialdemokraten zugute kommt. Die Großdeutschen hatten nach den ersten Ermittlungen nur drei feste Mandate. Ob eine bürgerliche Mehrheit erhalten bleibt, ist noch fraglich.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die Reichsregierung läßt mitteilen, daß sie keine Note an die europäischen Mächte und Amerika versandt, sondern ihre Vertreter beauftragt habe, auf die ernste Lage Deutschlands hinzuweisen.

Eisenach. Der Militärbefehlshaber hat an den Oberbürgermeister Janson in Eisenach den dienstlichen Befehl gerichtet, die ihm von der thüringischen Regierung widerrechtlich entzogene Polizeigewalt zu übernehmen.

Erfurt. Auf Anordnung des Militärbefehlshabers wurde in der Nacht vom 21. zum 22. Oktober eine Anzahl führender Kommunisten vorläufig in Schutzhaft genommen.

Genf. Hier fand auf dem von der Schweiz geschenkten ausgedehnten Grundstück am Genfer See die feierliche Grundsteinlegung des neuen Gebäudes des Internationalen Arbeitsamtes statt.

Separatistenputsch am Rhein.

Ausrufung der Rheinischen Republik.

Den Augenblick der schärfsten inneren und äußeren Verwicklungen des Reiches haben die rheinischen Separatisten und Sonderbündler dazu benützt, um wieder einen Versuch zur Ausführung ihrer hochverräterischen Pläne zu unternehmen:

In Aachen rief ein Haufen von bewaffneten Verschwörern die Rheinische Republik unter Überrumpelung der öffentlichen Gebäude aus. Bewaffnete Sonderbündler, deren Zahl auf 2000 geschätzt wird, besetzten überraschend die öffentlichen Gebäude, vor allem Rathaus, Post und Regierungsgebäude.

Im ganzen Bezirk herrschte seit einigen Tagen gesteigerte Nervosität. Immer hartnäckiger erhielten sich die Gerüchte, daß die Ausrufung der Rheinischen Republik unmittelbar bevorstehe. Den Sonderbündlern, die in Aachen allein 3000 Feuerwaffen zur Verfügung hätten, habe die belgische Besatzung ihren bewaffneten Schutz zugesagt. Das Verhalten der Besatzung hat auch sonst den umlaufenden Gerüchten viele Nahrung geben, insbesondere die Ausweisung sämtlicher führenden Gewerkschaftssekretäre, darunter der christliche Bergarbeiterführer Landtagsabgeodneter Harsch aus Herzogenrath. Die belgische Garnison lag seit einigen Tagen in erhöhter Alarmbereitschaft, und jeglicher Urlaub war gesperrt. Belgische Tanks durchfuhren die Straßen der Stadt.

Nachahmung in anderen Orten.

Montag früh sind bewaffnete Stoßtrupps bei den M.-Gladbacher Zeitungen erschienen und haben das Erscheinen der Zeitungen verboten, ihnen aber anheim gestellt, wieder zu drucken, wenn sie sich der Vorzensur unterwerfen wollten. Die Sonderbündler waren mit Ausweisen vom Rheinischen Unabhängigkeitsbund versehen.

In der Nacht haben in Rheydt und Krefeld große Menschenansammlungen stattgefunden, mit dem Versuch, die Rheinische Republik auszurufen. Die Menschenansammlungen dauern an. In M.-Gladbach hatte Montag nachmittag die Polizei die Gewalt und die Gebäude noch fest in der Hand. In Koblenz finden Verhandlungen zwischen der Masse und dem Oberbürgermeister wegen der Ausrufung der Rheinischen Republik statt. Der Oberbürgermeister hat erklärt, daß er nur eine deutsche Regierung anerkennen könne und nur der Gewalt weichen werde. In Mainz drangen Separatisten in der Nacht in die Stadt ein. Sie wurden mit Gewehrfeuer zurückgewiesen. In Jülich ist ein Versuch der Separatisten, die Rheinische Republik auszurufen, am Widerstand der Behörden gescheitert, die Sonderbündler sind unverrichteter Sache wieder abgezogen.

Aufruf des Generals v. Müller.

Beruhigende Erklärungen.

Der in Sachsen kommandierende Generalleutnant Müller hat einen Aufruf an die Bevölkerung Sachsens veröffentlichen lassen, in dem er von den schlimmen wirtschaftlichen und Ernährungsverhältnissen in Sachsen ausgeht, die er darauf zurückführt, daß unter Drohungen und Gewalttätigkeiten Eingriffe in die Gütererzeugung und Bewirtschaftung der Lebensmittel erfolgen. Diese Gewalttätigkeiten richteten sich sowohl gegen Arbeitgeber als gegen Arbeitnehmer. Es sei der irrige Glauben hervorgerufen worden, als stände die sächsische Regierung hinter den Gewalttätern. Die militärischen Maßnahmen, mit welchen die Reichsregierung ihn beauftragt habe, richteten sich gegen die, welche das Volk an der freien Betätigung des Arbeitswillens behindern, gegen die, welche unter lügnerischen Angaben die Grundlagen der demokratischen Republik zerstören wollten.

Wer sich der Durchführung der für nötig erachteten Maßnahmen mit Waffengewalt entgegenstellt, wer plündert und so die Grundlage unserer Ernährung untergräbt, läuft Gefahr, erschossen zu werden.

Der General schließt: Ich vertraue auf die Mitwirkung aller verfassungstreuen und besonnenen Kreise der Bevölkerung. Sie in jeder Beziehung zu schützen und Schwierigkeiten der Ernährung zu beheben mit allen zu Gebote stehenden Mitteln, soll meine vornehmste Aufgabe sein. Die Truppen bringen eigene Verpflegung mit, werden also hinsichtlich dieser der Bevölkerung in keiner Weise zur Last fallen.

Einfuhr von Lebensmitteln.

In einem zweiten Aufruf heißt es: „Die Bevölkerung leidet schwer unter dem Manael der notwendigen Lebensmittel. Die Not wird nicht beseitigt, sondern gesteigert durch Plünderungen von Verkaufsständen, von Brotwagen usw. Ich habe Maßnahmen ergriffen, die Einfuhr von wichtigen Lebensmitteln in den Freistaat Sachsen zu erleichtern. Ich warne vor Ausschreitungen. Sie werden auf die Täter mit voller Schwere zurückfallen. Mögen sie bedenken, daß sie mit ihrem Leben spielen, falls ich gezwungen bin, die Truppen einzusetzen."

Brief an Dr. Zeigner.

An den Ministerpräsidenten Dr. Zeigner, in dem der General dem Ministerpräsidenten Mitteilung von der Truppenentsendung macht, heißt es:

Ich bin beauftragt, im Freistaat Sachsen mit den mir zur Verfügung stehenden und zur Verstärkung zur Verfügung gestellten Machtmitteln verfassungsmäßige und geordnete Verhältnisse wiederherzustellen und aufrecht zu erhalten. Ihnen hiervon gebührend Kenntnis zu geben, will ich nicht verfehlen. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß die von der Reichsregierung im Interesse des Gesamtwohles für nötig erachteten Maßnahmen die volle Billigung und tatkräftige Förderung der Regierung des Gliedstaates Sachsen finden werden.

Insbesondere vertraue ich darauf, daß es Ihnen, Herr Ministerpräsident, gelingt, die bei den kommunistischen Mitgliedern der Regierung offensichtlich vorhandenen Bestrebungen, die sich gegen die Grundlagen der Reichsverfassung zu wenden drohen, in den richtigen Schranken zu halten. Nur so wird die überaus schwierige Aufgabe zu lösen sein, die schwer erschütterten Zustände im Freistaat Sachsen verfassungsmäßig wiederherzustellen.

Die Küstriner Aufrührer vor Gericht.

Ausschluß der Öffentlichkeit.

Kottbus, 22. Oktober.

Vor einem außerordentlichen Gericht begann heute hier die Verhandlung gegen 14 Personen, die beschuldigt sind, am 1. Oktober d. J. in Küstrin einen Putsch versucht zu haben. Die Verhandlung findet in der zu einem Sitzungssaal hergerichteten Anstaltskirche des Zentralgefängnisses statt. Das außerordentliche Gericht setzt sich zusammen aus drei hiesigen Richtern. Die Anklage vertreten ein Landgerichtsdirektor und ein Staatsanwaltschaftsrat aus Berlin. Als Haupt der Verschwörung, die zu dem Putsch führte, wird

der frühere Major Ernst Buchrucker

angesehen. Die anderen Angeklagten sind zum Teil gleichfalls frühere Offiziere, zum Teil Kaufleute, Landwirte und Studierte. In welcher Weise der Putsch vor sich gegangen ist, ist in der Öffentlichkeit nicht bekannt, da eine Berichterstattung über die Vorgänge durch das bekannte Verbot des Reichswehrministers unmöglich gemacht worden war. Man weiß nur, daß es damals dem Kommandanten von Küstrin, Oberst Ludovius, gelang, durch energisches Eingreifen die von Buchrucker angezettelte Verschwörung im Keime zu ersticken. Bevor in die Verhandlung eingetreten wurde, bestritt einer der Verteidiger die Zuständigkeit des außerordentlichen Gerichts. Es wurde darauf von den Vertretern der Staatsanwaltschaft der Antrag auf Ausschluß der Öffentlichkeit gestellt, und zwar mit der Begründung, daß es sich bei diesem Prozeß um eine Gefährdung der öffentlichen Ordnung und der Staatssicherheit handle. Das Gericht beschloß auch diesem Antrage gemäß.

Unter französischer [illegible]

General Degoutte verfügt.

Wie Pariser Quellen aus Düsseldorf melden, hat General Degoutte eine Verordnung zum Schutze der Staatsangehörigen der Besatzungsmächte und der Personen erlassen, die Dienste bei den Besatzungsbehörden genommen haben oder zu ihnen in Beziehung getreten sind. Nach ihr werden von den Militärgerichten der Besatzungsmächte alle die bestraft, die irgendwie direkt oder indirekt Repressalien gegen die Leute ausübten, die den Besatzungsbehörden Dienste geleistet haben. Auch jede Bedrohung gegen solche Personen oder gegen Angehörige der alliierten Staaten soll militärgerichtlich bestraft werden. Darüber hinaus haben die von dem Oberkommando geschützten Personen das Recht, innerhalb sechs Monaten wegen Boykotts oder sonstigen Bedrohungen Anspruch auf Schadensersatz zu erheben.

Beschlagnahmte Zechen.

Um jederzeit Kohlen für die Regiebahnen zu haben, haben die Franzosen 5 Zechen in eigenen Betrieb genommen: König Ludwig in Recklinghausen, Dorstfeld (Essener Steinkohlen-Bergwerk A.-G.) Neumühl (Hanielgruppe) sowie Viktor und Ickern (Klöckner-Gruppe). Auf diesen Zechen entlohnen die Franzosen die Arbeiter mit den überall abgenommenen deutschen Geldern. Nach einer Meldung aus Düsseldorf haben sich bisher 69 000 Eisenbahner zur Wiederaufnahme der Arbeit gemeldet. Alle Anträge würden geprüft, die Einstellungen erfolgten nach Maßgabe der Notwendigkeiten und Möglichkeiten.

Lokales und Provinzielles.

Halver, 24. Oktober 1923.

□ **Erweiterung des Kündigungsrechtes bei Fernsprechanschlüssen.** Das Fernsprechgebührengesetz enthält für den Fall, daß eine Erhöhung der Gebühren auf Grund einer Schlüsselzahl erfolgt, kein außergewöhnliches Kündigungsrecht. Die Reichspostverwaltung wird jedoch Fernsprechteilnehmer auf Antrag unter Verzicht auf die Einhaltung der dreimonatigen, zum Ende des Kalendervierteljahrs zulässigen Kündigungsfrist auch vorzeitig aus dem Teilnehmerverhältnis entlassen, wenn sie infolge ihrer Wirtschaftslage außerstande sind, die erhöhten Fernsprechgebühren zu zahlen. Die Zahlung der Mindestgesprächsgebühr fällt dann mit Ablauf des Monats fort, in dem das Teilnehmerverhältnis endet.

—* **Verrechnungsschecks** sollte man heutigen Tages nicht mehr ausstellen, wenn es sich um Zahlungen am Platze handelt. Dem Empfänger entstehen dadurch Nachteile, die im Bankenschluß und in der Geldentwertung begründet sind. Wer Zahlungen am Platze zu erledigen hat, sollte dieses nur durch Barschecks tun, damit unliebsame Auseinandersetzungen vermieden werden.

—* Der Verein der Deutschen Zeitungsverleger hat die Schlüsselzahl für die Anzeigen mit Wirkung ab 23. Oktober auf 12 Millionen festgesetzt.

—* **Die Schlüsselzahl für den deutschen Buchhandel** beträgt ab 23. Oktober 10 Milliarden.

X **Halver,** 23. Okt. Die hiesige Ortsgruppe ehem. 88er war von der Lüdenscheider Gruppe zu einem Preisschießen eingeladen worden. Ausgeschossen wurde ein Wanderpreis, gestiftet von der Lüdenscheider Ortsgruppe. Das Ergebnis war für Halver günstig, 305:309 P. Preisgekrönt kehrten am Sonntag morgen die hiesigen Kameraden zurück, einen wundervollen Kunstgegenstand, eine Säule mit fliegendem Adler, welcher ein kunstvoll gesticktes Banner mit dem Wahrzeichen des ehemaligen Regiments hält, als Siegerpreis mitbringend.

⨯ **Halver,** 23. Okt. Die Vereinigten Turn- und Spielvereine Halver e. V. begehen am Sonntag, den 28. Oktober im Lokale der Carlshöhe ihr diesjähriges Stiftungsfest verbunden mit turnerischen und theatralischen Aufführungen.

□ **Ehringhausen,** 23. Okt. Stationsmeister Ewert ist zum 1. November nach Station Neanderthal bei Düsseldorf versetzt worden.

□ **Volme,** 23. Okt. Stationsmeister Schubert ist zum 1. November nach Station Volme-Ehringhausen versetzt. Die hiesige Station wird dem Stationsmeister Kamp von Barmen-Wichlinghausen übertragen.

Breckerfeld, 21. Okt. Die Diebstähle hierselbst [illegible] sich immer mehr. Ein Schuhmacherlehrling [illegible] hat seinen Meister schon seit längerer Zeit um Lederschohlen bestohlen, zwei Klempnerlehrlinge stahlem ihrem Meister verschiedene elektrotechnische Artikel und andere Gegenstände; ebenso hießen sie in Betrieben, wo sie zu arbeiten hatten, verschiedene Sachen mitgehen. Die Lehrlinge sowie die Abnehmer der gestohlenen Sachen, die ermittelt werden konnten, sehen ihrer Bestrafung entgegen. — Die Firma Fittig & Schmale hierselbst wurden durch Einbruch aus der Fabrik drei große Ledertreibriemen gestohlen. Bei dem Diebstahl scheint, es sich um Sachwerte zu handeln. Weitere Treibriemen, bei denen sie durch Einschneiden feststellten, daß sie nicht aus Leder waren, hatte man liegen lassen. Außerdem gehört die Beraubung von Kartoffel- und Kappusstücken und Gemüsepflanzungen nicht zu den Seltenheiten.

Meschede, 23. Okt. Einen seltenen Fang machte vor einigen Tagen ein Landwirt im benachbarten Heggen.

Mittagssonne.

Roman von Wolf vom Rosenegg.

11) Nachdruck verboten.

Hans Reichmann war leicht erblaßt und sah mit seltsam starrem Blick vor sich hin. Dann trat er auf das alte, dem Hause Reichmann treu ergebene Fräulein zu, reichte ihm die Hand und sprach: „Marie, ich danke Ihnen. Ich habe Sie recht verstanden und sehe ganz klar. Kläres Aufregung war unnötig. Aber so geht es mit diesen gewissenlosen namenlosen Schreibereien. So wenig man sie beachten sollte, so sehr gelingt es ihnen nur zu oft, Gift zu streuen. Ich wollte noch abwarten, ob die Stelle, die ich angenommen habe, das auch bleibt, was sie zu versprechen schien. Doch nun weiß ich was ich zu tun habe."

Da breitete sich ein heller Schein über das schon von vielen Runzeln durchfurchte Gesicht der alten, treuen Dienerin, und während ihr die Tränen in die Augen traten, sprach sie mit freudedurchzitterter Stimme: „Das danke Ihnen der Herrgott, Herr Hans. Wie wird Kläre glücklich sein und glücklich werden. Daß ich das noch erleben durfte! Nun habe ich Sie aber lange gestört, schlafen Sie noch ein paar Stunden. Nicht wahr? Ich werde Sie um acht Uhr wecken."

Nochmals drückten sie sich die Hand, dann verließ das Fräulein Marie das Zimmer.

Hans Reichmann aber dachte nicht ans Schlafen. Der Sturm, der sein Inneres durchbrauste, hatte ihn keine Ruhe finden lassen.

Die Pflicht über alles!

So hatte Elfriede gesagt. Wenn sie geahnt hätte, welche furchtbare, grausame Bedeutung diese Worte haben würden; gerade für sie beide.

Hans Reichmann sah nun freilich klar, welchen Weg er zu gehen hatte. Nicht den des Glückes, sondern den der Pflicht. Die beiden lieben Menschen, die das Haus bewohnten, in dessen einem Zimmer er nun ruhelos hin- und herwanderte, denen er alles verdankte, was er besaß und was er war, durften mit vollem Rechte Anspruch auf ihn erheben. Während er mit Rührung Kläres dachte, deren Liebe zu ihm ihr bald verhängnisvoll geworden wäre, konnte er Elfriedens Bild doch nicht aus seinen Sinnen bannen. Ein halbes Jahr früher wäre ihm der Entschluß, den ihm heute eine stark blutende Wunde riß, doch noch leichter gewesen.

Im Hause regte sich schon lange Leben, als Hans Reichmann immer noch in seinem Zimmer auf und ab wanderte. Vor acht Uhr begab er sich ins Frühstückszimmer und begrüßte den Vetter Franz, der bereits anwesend war. Wenig später kam auch Kläre. Hans Reichmann ging ihr entgegen und erkundigte sich nach ihrem Befinden. — „O, dankebestens, mir geht es ganz gut, Hans. Ich will auch nicht, daß du meinetwegen deine kostbare Zeit versäumst. Gestern hatten wir ein Gewitter mit starkem Regen; es hat sehr abgekühlt, da fühle ich mich gleich viel wohler. Ich sagte es ja, es kommt nur von der unerträglichen Hitze der letzten Wochen."

So sprach Kläre, jedoch ihr Aussehen und ihre milde, matte Stimme straften ihre Worte Lügen. Hans Reichmann konnte sie nicht täuschen.

Kläres Vater wurde bald abberufen, da ihn der Förster zu sprechen wünschte, und nun saßen sich die beiden jungen Leute allein dem Frühstückstische gegenüber. Das war der Augenblick, in dem Hans Reichmann kurz entschlossen die Entscheidung herbeiführte, die Etscheidung, die ein hohes Glück vernichtete, freilich ein anderes schuf. Der Augenblick, in dem er den Weg betrat, den ihm die Pflicht wies.

Die Pflicht über alles! So hatte Elfriede gesagt.

„Kläre", begann Hans Reichmann, „ich hätte einen Plan. Die Praxis in Schwanbach ist ja gewiß nicht schlecht, jedoch die kleine Landstadt paßt mir nicht so recht. Im geheimen hatte ich schon lange die Absicht, Kurarzt zu werden. Vielleicht irgendwo im Süden. Nun trifft es sich gut, daß ein junger Arzt, dessen Eltern Schwanbacher waren, dann lange in München lebten, nun aber gestorben sind, sich in Schwanbach als zweiter niederlassen will. Der könnte ja auch die Stadtarztstelle gleich übernehmen und dann stünde meinem baldigen Weggange kein Hindernis im Wege. Ich will nämlich diesen Winter nach Meran übersiedeln. Und du, Kläre, kommst du mit? Als Frau Dr. Reichmann! Ich habe das Alleinsein satt. Möchte ein nettes Heim und eine liebe, kleine hübsche Frau. Willst du?"

Da weiteten sich Kläres Augen in namenlosem Staunen. Ein Blutstrom schoß ihr ins Gesicht, auf dem bald darauf wieder tödliche Blässe war.

„Hans!" rief sie, und der Mann hörte aus ihrer Stimme das ungläubige Staunen.

„Kläre, denkst du, ich scherze? Es ist mir voller Ernst."

Da saß das Mädchen wie erstarrt. Das war zu viel des Glückes. Kläre konnte es nicht hindern, daß ihr die Tränen aus den Augen stürzten. Zu heftig war ihre Gemütsbewegung. Nach all dem, was sie so todelend gemacht hatte, kam nun das Glück doch noch.

Hans Reichmann war selbst tief bewegt. Er trat zu Kläre und fragte: „Kläre, warum weinst du? Ist das so arg? Magst du mich nicht?"

„Ach, Hans!" Unter Tränen lächelnd, mit scheuer, zärtlicher Stimme sprach es das Mädchen, „ich glaubte schon, du wolltest mich nicht." Dabei sah sie mit solch glücklichem Ausdrucke zu ihm auf, daß Hans Reichmann gerührt das liebe Gesichtchen küssen mußte.

„Kläre, was du dir für dumme Gedanken gemacht hast!"

„Man ist oft so, Hans. Doch das ist vorbei, wir wollen nicht mehr darüber reden."

Als der alte Reichmann eine Stunde später zurückkehrte, da glaubte er seinen Augen nicht trauen zu können. War das noch dieselbe Kläre, die er eine Stunde zuvor verlassen hatte?

Als er erfuhr, was geschehen war, was diese gewaltige Veränderung in Kläres Wesen verursacht hatte, da überkam den Mann plötzlich ein großes Verstehen. Kläre hatte um Hans gebangt; sie hatte sein langes Zögern falsch aufgefaßt. Voll herzlichster Freude schloß er sein Kind in seine Arme und reichte Hans Reichmann mit warmem Druck die Hand.

„Hans, du weißt, du nimmst mir meinen Sonnenschein. Doch ich klage nicht, mache mir Käte nur recht glücklich."

„Vetter Franz, du hast mein heiliges Versprechen, daß ich alles tun werde, was in meinen Kräften steht, um Kläre das Leben reich und schön zu gestalten." —

Das war nach langen, sorgenvollen Stunden wieder ein Freudentag auf Birkenau. Niemand ahnte, was dieser Tag den Mann gekostet hatte, dem er zu verdanken war.

Als Fräulein Marie ihre geliebte Kläre so glücklich sah, da war sie selbst so glücklich, als ob sie erst zwanzig und eben Braut geworden sei. Vor Freude darüber, daß ihr bißchen Schicksalsspielen solche Folgen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Vergrößerung meiner Abteilung für Loden-, Gummi- und Gabardine-Mäntel

erlaube ich mir hiermit, anzuzeigen. Zu diesem Schritt habe ich mich veranlasst gesehen, weil diese Artikel von Tag zu Tag mehr gekauft werden als je zuvor. Immer mehr erkannt, dass es kaum etwas praktischeres gibt — für Herren sowohl wie für Jünglinge und Knaben — als ein Loden-, Gummi- oder Gabardine-Mantel. Rechtzeitig habe ich hierin zu günstigem Dollarstand grosse Dispositionen getroffen, sodass Sie diese Kleidungsstücke nicht nur ausserordentlich preiswert bei mir kaufen, sondern bei mir hierin auch eine Auswahl von mehreren tausend Stück vorfinden.

Wiederverkäufer erhalten keine Ware.

Oscar Fromm

Barmen (früher Reichshof) Altermarkt 28

Verkauf nur I. Etage.

Weitere Geschäfte:

Dortmund, Oberhausen, Herten und Erkenschwick

A. Linnepe, Halver

— Telefon 192 —

Stets am Lager:

Motorräder „Zündapp"

Fahr-  räder

Marke Bismarck



Sofort greifbar: 1046

Drehstrom-Motore

220/380 V, neu, Kupferw.
mit 1 Jahr Garantie, erstklassige Fabrikate:

1	PS.	Krschl.	1450 T.	Preise auf Anfrage!
2	„	„	1450 T.	
3	„	Schlrg	1450 T.	
4	„	„	1450 T	
5	„	„	1450 T.	
7,5	„	„	1450 T.	
10	„	„	1450 T.	

Anlasser u. Spannschienen billigst!
ab Lagerort, ausschließlich Verpackung.
Zwischenverkauf vorbehalten.

Friedrich Müller,
Hagen i. Westf.
Telefon 1412. Badstraße 6

Wir liefern gegen
Kartoffeln
alle
Einrichtungsgegenstände
wie:
Schränke, Tische, Stühle, Betten, Sofas u. s. w.
Friedenspreis gegen Friedenspreis.

Gebr. Schätte,
Möbel- u. Dekorat.-Gesch.,
Lüdenscheid.
Telefon 184.



Gut genährte
Schlachtpferde
werden zu konkurrenzlosen Preisen angekauft. Bei Unglücksfällen Transportwagen zur Verfügung. Auch Nachts telefonisch zu erreichen.

Roßschlächterei
Albert Pitten,
Hagen i. W.
Wilhelmstr 2. Tel 1764.

Korbwaren

Bürstenwaren

Kleiderbürsten
Hutbürsten
Reisebürsten
Haarbürsten
Nagelbürsten
Wichsbürsten
Waschbürsten
Abseifbürsten
Handfeger
Haarbesen

empfiehlt

Wilh. Bell jr.
Halver.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir hierdurch allen, insonderheit dem Quartettverein „Frohsinn" unsern

innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Luise Stork
geb. Lausberg
Paul Stork.

Die ständige Geldentwertung zwingt die Zeitungsverlage, darauf zu sehen, dass die

Anzeigen

möglichst bar, mindestens aber in allerkürzester Frist nach Rechnungsstellung bezahlt werden.

Es geht unter den heutigen Verhältnissen nicht, dass z. B. Anzeigen von Vereinen oder Behörden usw. erst nach Monatsfrist in Rechnung gestellt und nach einer weiteren Frist erst bezahlt werden. Mit dem Gelde ist dann nichts mehr anzufangen.

Wir müssen deshalb bitten, alle Anzeigen möglichst gleich bei Aufgabe zu bezahlen oder doch die ausgestellte Rechnung

umgehend zu begleichen,

spätestens innerhalb 3 Tagen.

Bei Verzug müssen wir uns vorbehalten, die Geldentwertung entsprechend zu berücksichtigen und ausserdem Verzugszinsen wie im Bankgewerbe zu berechnen.

Der Verlag.

Fahrräder
Motorräder
Nähmaschinen
werden durch
Neuemaillieren und Vernickeln
fast vollständig wieder neu. Außerdem werden
sämtliche Reparaturen
ausgeführt. **Ersatzteile**
stets vorhanden.
An- und Verkauf
von alten und gebrauchten Rädern, auch loser Rahmen Einzelräder usw. usw

Reparaturwerkstatt Halver, Kölnerstr.
Fernruf 292.

Nur in meinem Bettfedernlager
Kaufen Sie preiswert



Bettfedern
Inlette echt rot u. federdicht.
Fertige Betten
werd. kostenlos im Beisein des Käufers gefüllt.
Ernst Windmüller,
Bettfedern-Großhandl.
Bismarckstr. 24
am Wilhelmsplatz
Telephon 3694.
Straßenbahnhaltestelle Linie 8.
Geschäftszeit von 8 Uhr morg. bis 7 Uhr abends.
Hagen i. W.

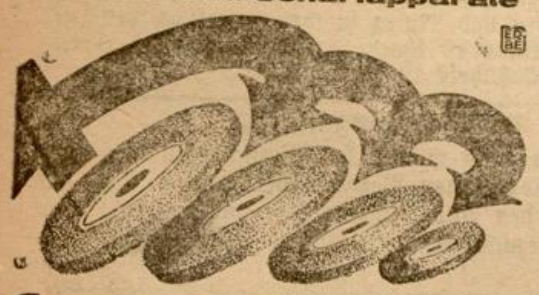
Trauerbriefe

werden schnell und billig
∴ angefertigt in der ∴
Buchdruckerei
Wilh. Bell jr., Halver.

KOCHE AUF VORRAT
mit den vorzüglichen Frischhaltungsgeräten der
Firma
WECK
Öflingen
Man verlange nur die WECK-Marke und lasse sich nicht täuschen.

Niederlage bei:
Wilh. Bell jr., Halver.
Kirchstraße 5.
Gustav Schröder, Schalksmühle.

Schmirgelscheiben
für jeden Verwendungszweck [1342
Abdreh- und Schärfapparate



Gerner & Co., Hagen
Elberfelderstr. 80. G. m. b. H. Fernruf 3580

Westf. Glasniederlage Hagen i. W.
Fernspr. 2643 Inh.: **Heinr. Theis jr.** Wehringhauserstr. 44

Größtes Unternehmen dieser Art am Platze.
Billigste Bezugsquelle für Wirte - Vereine.
Spezialität: **Wirtschaftsartikel.** 866

An unsere Inserenten!

Aenderungen des Anzeigenpreises

sind stets aus dem Kopfe der Zeitung ersichtlich. Besondere Mitteilung erfolgt auch bei laufenden Anzeigen u. Abschlüssen nicht

Allgemeiner Anzeiger, Schalksmühler General-Anzeiger.

KATALOGE
für die
Kleineisenindustrie
werden als Spezialität schnell u. preiswert angefertigt.
Stelle aus meinem großen Vorrat Clichés kostenlos zur Verfügung.
Wilh. Bell jr.,
Halver.

PREISLISTEN